

## **Metaevaluierungen und Querschnittsauswertungen - Chancen zur Evidenzbasierung**

### **AK Methoden**

Die Diskussionen um evidenzbasierte (Politik)Gestaltung auf Basis von Evaluierungen wird meist überlagert durch die ebenfalls aktuelle Diskussion um Wirkungsnachweis: Wenn Evaluierungen nicht vermögen, die Wirksamkeit von Maßnahmen eindeutig nachzuweisen (zu messen), können Evaluationsergebnisse kaum für „evidenzbasierte“ Veränderungsprozesse genutzt werden. Grundlage dieser Diskussionslogik ist meist die Betrachtung insbesondere der methodischen Qualität *einzelner* Evaluierungen. Demgegenüber können Querschnittsauswertungen *mehrerer* Evaluierungen und Meta-Evaluierungen Evidenzbasierung für die (Um-)Gestaltung und Steuerung von Prozessen und Programmen leisten, denn sie stellen ein wichtiges Instrument dar, Evidenzen zu akkumulieren und zusätzliche Informationen aus Einzel-Evaluierungen zu generieren, nicht nur hinsichtlich des jeweiligen Sektors oder der Region, sondern auch hinsichtlich der Evaluierungsmethoden. Umso erstaunlicher ist die Tatsache, dass Querschnittsauswertungen und Meta-Evaluierungen selten angewendet werden.

Die Deutsche Gesellschaft für internationale Entwicklung (GIZ) hat 2011 zwei Meta-Evaluierungen, inkl. Querschnittsauswertung, finanziert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), in Auftrag gegeben: 1) von 22 Evaluierungen von Human Capacity Development (HCD)-Programmen der ehemaligen InWEnt und 2) von 12 Evaluierungen von Vorhaben der Beruflichen Bildung der ehemaligen GTZ und 13 weiterer Evaluierungsberichte im Sektor Berufsbildung. Beide Studien werden in der Session präsentiert und diskutiert. Der Fokus liegt dabei neben der Darstellung der Ziele der Studien und dabei insbesondere auf der jeweiligen methodischen Umsetzung und der Ergebnisse der methodischen Analyse der Einzelevaluierungen hinsichtlich Design, Instrumente und Wirkungsattribution. Die Präsentationen werden eingerahmt durch Erläuterungen aus Sicht der Auftraggebenden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, inwieweit die beiden Studien Evidenzen geliefert haben, die für die weitere Arbeit innerhalb der GIZ genutzt werden können v.a. im Hinblick auf institutionelles Lernen und zur Verbesserung von Programmevaluierungen.

Ziel der Session ist es, die Relevanz von Querschnittsauswertungen von Evaluierungen und Meta-Evaluierungen für eine Evidenzbasierung von Entscheidungsfindungen zu diskutieren.

### **Referenten:**

- **Prof. Dr. Reinhard Stockmann, CEval**
- **Dr. Stefan Silvestrini, CEval Consult**
- **Prof. Dr. Alexandra Caspari, FH Frankfurt, FB Soziale Arbeit und Gesundheit**
- **Dorothea Giesen-Thole, GIZ, Stabsstelle M&E**
- **Dr. Stefanie Krapp, GIZ, Stabsstelle M&E**